Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 25 Pfge., durch die Post 2 Mark 50 Pfge. Einzel-Nummern 10 Pfge.
Auflage: 27000 Expl.

Für die Rückgabe eingesendeter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein und Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Voigt in Chemnitz. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung u. Geschäftsverkehr.

Inserate werden Marienstraße 13 angenommen bis Ab. 5 Uhr, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt: große Meißnergasse 5 bis Nachm. 4 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt die Zeile 30 Pfge.
Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung. Neun Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pfge.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden.

Nr. 215. Zwanzigster Jahrgang.

Mitredacteur: Dr. Emil Bierey.
Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann.

Dresden, Dienstag, 3. August 1875.

Politisches.

Die „Köln. Ztg." vom 31. Juli d. J. berichtet aus Sachsen die zwar noch nicht officiell bestätigte, aber doch sichere Nachricht, daß die sächsische Regierung die Wahlen zur zweiten Kammer des Landtags Anfangs September stattfinden lassen werde. Daran knüpft sich die Mittheilung, daß die nationalliberale Partei in Sachsen fünf Wahlkreise der Fortschrittspartei und zwei der conservativen Partei widerspruchslos überlassen werde, um nicht nutzlos gegen festgewurzelte Vertreter anzukämpfen. In den anderen Wahlkreisen wird aber von der nationalliberalen Partei um so rüstiger gearbeitet und ein Wahlaufruf mit Unterschriften vieler bekannter und angesehener Parteigenossen wird baldigst über ganz Sachsen verbreitet werden. Dieser Wahlaufruf enthält sich, nach der „Köln. Ztg.", jeder Polemik wider eine andere Partei, bietet der Fortschrittspartei die Hand zur Begründung einer liberalen Majorität in der Kammer und enthält für die Haltung der Regierung nur Anerkennung, indem der Aufruf über den Grund des Mißverständnisses zwischen der Regierung und der liberalen Partei, über das Volksschulgesetz, mit zarter Schonung hinweggeht. Die in neuester Zeit mildere Haltung der halbofficiellen Leipziger Zeitung gegen die nationalliberale Wahlagitation, gibt der Kölnerin zu denken und veranlaßt sie zu der Vermuthung, als ob die Neubildung der conservativen Partei und ihr neugegründetes Parteiblatt mit seinen Spötteleien über den Culturkampf und die Fall-Reise sich nicht des Beifalls der sächsischen Regierung zu erfreuen habe. Vielleicht ist das nationalliberale Blatt damit auf einer richtigen Fährte, denn die Haltung des Herrn v. Nostitz-Wallwitz, des sächsischen Ministers des Innern, als Abgeordneten des Reichstags, entsprach in der That niemals der antiliberalen Partei, sondern war stets eine offen freiconservative. Das von der Partei der Herren v. Zehmen, v. Erdmannsdorff u. A. m. veröffentlichte Wahl-Programm ließ, bis auf den bedenklichen Passus von dem Anschluß an die allgemeine deutsche conservative Partei, eine Haltung erwarten, welche sich der freiconservativen Richtung des Ministers anschließen würde. Zu dieser Erwartung berechtigten schon die Unterschriften mehrerer angesehener Bürger, deren politisches Glaubensbekenntniß durchaus nicht der Berliner Kreuzzeitungs-Politik verwandt ist. Zu der Politik der letzteren treibt aber das Partei-Organ der sächsischen conservativen Partei mehr und mehr zu, wenn es die Schwächen der deutschen Reichsregierung mit einer wahren Freude aufdeckt und deren offenen Gegnern Beifall und Sympathie entgegenbringt.

Vielleicht ist an derartigen Wirrnissen nichts anderes schuld, als der Mangel einer wirklichen freiconservativen Partei, der wir wiederholt das Wort geredet haben. Ihr würden sich gern viele wohlgesinnte Bürger anschließen, welche in der bestehenden Fortschrittspartei mit ihrem starren Festhalten auf dem Standpunkt vom Frankfurter Parlament keine Freude haben und der nationalliberalen Partei selbst in ihrem jetzigen milderen Gewande die frühere antisächsische Haltung nicht verzeihen können. Viele von diesen reichsfreundlichen, aber dabei auch echt sächsischen Politikern gehen jetzt nur mit der sächsischen conservativen Partei, weil eine organisirte Partei, welche ihren liberalen Wünschen völlig entspricht, vor der Hand in Sachsen noch nicht vorhanden ist. Was aber durch die Unlust an einem politischen Heraustreten jetzt vielleicht noch unterbleibt, wird sich während des Landtages selbst herausbilden, wenn die einzelnen Heißsporne der Parteien mit offenem Visir in den Kampf eintreten werden.

Die Bescheidenheit und die Schüchternheit sind characteristische Züge des sächsischen Volkes. Daher kommt es, daß bei Wahlen immer wieder und wieder Vertrauensämter auf eine und dieselbe bereits überlastete Person gehäuft worden, von der man durch öffentliche Wirksamkeit bereits die Ueberzeugung zu haben glaubt, sie werde auch diese Last mit anderen Lasten tragen. Damit ist aber weder diesen Vertrauensmännern, noch dem Volkswohl genützt. Der Ehrgeiz gilt im gewöhnlichen Leben als ein Laster und doch verdanken wir den Antrieb zu allem Fortschritt auf politischem und wissenschaftlichem Gebiete dieser Leidenschaft. Die Selbstverwaltung, welche der Fortschritt unserer Zeit dem Volke gewährt hat, bleibt ohne Frucht, wenn sich nicht immer neue Männer finden, welche sich um das Vertrauen ihrer Mitbürger bewerben.

Der römische Cicero, welcher darauf stolz war, ein neuer Mensch zu sein, hat trotz seiner Eitelkeit, trotz seines Ehrgeizes, dem römischen Staat die höchsten Dienste geleistet und lebt als hohes Vorbild politischer Strebsamkeit in dem Gedächtniß aller Zeiten. Solche neue Menschen thun unserem sächsischen politischen Leben jetzt mehr als je Noth, wo der Ruf an uns ergeht: „Novus rerum naseitur ordo!" „Eine neue Ordnung der Dinge will erstehen!"

Die Cicero und die Demosthenes mit ihrer großartigen Beredtsamkeit werden sich in Sachsen so leicht noch nicht finden lassen, aber die gute Sache spricht für sich selbst. Die reichsfreundliche echtdeutsche Gesinnung unseres verehrten Königs ist ein fester Leitstern, welcher der neuen sächsischen liberalen Partei den Weg nach Bethlehem zeigt. Wir sind dadurch in der glücklichen Lage, einen festen Weg zu wandeln und unser Ziel muß und wird sein: Sachsen zu einem Musterstaat im deutschen Reiche zu machen, in Fragen staatlicher und kirchlicher Art, in Fragen der Schule, der Verwaltung u. s. w.

Das Feld der Thätigkeit ist ein großes und dem patriotischen Ehrgeize winken als hoher Lohn das Vertrauen eines edlen Fürsten und die Anerkennung eines gebildeten und bildungsfähigen Volkes.

Locales und Sächsisches.

— Se. Majestät König Albert, außerordentlich sicher zu Pferd, ist ebenso sicher und ausdauernd zu Fuß. Sonnabend in frühester Morgenstunde begab sich der König mit mehreren Herren seiner nächsten Umgebung von Pillnitz aus im leichten Jagdwagen nach Schandau, um von da eine tüchtige Fußtour in die Berge zu unternehmen. Auf großen Umwegen, selbst die steilsten Wege über die Schrammsteine nicht ausgenommen, erreichte der König den großen Winterberg und verweilte daselbst kurze Zeit. Der Rückweg ward über Plätze und Stellen genommen, die nur in den seltensten Fällen von Touristen besucht werden, ja selbst die sogenannte heilige Stiege, eine der steilsten Felswände, in welche Stufen eingehauen sind und die nur von Personen benutzt werden kann, die ganz schwindelfrei sind, stieg der König rüstig herunter; nicht jeder der Herren Begleiter (unter denen Herr Cultusminister v. Gerber) vermochte ihm mit gleicher Sicherheit und Ruhe zu folgen. Im Forsthaushotel in Schandau, wo inzwischen Alles zum Empfang des hohen Gastes vorbereitet war, dinirte Se. Majestät. Besondere Einladung hatten noch der Oberforstmeister Blohmer und der Forstinspector Funke erhalten. Die lebhaften Sympathieen, welche unser König allgemein genießt, zeigten sich wieder durch das freudige Interesse, mit welchem die vielen In- und Ausländer, welche z. B. das Forsthaus beherbergt, dem Kommen desselben entgegensahen und durch das kräftige Hoch, welches, vom Fabrikbesitzer Wilde aus Annaberg ausgebracht, den König begrüßte.

— Gestern Mittag beehrte Se. Majestät der König in Begleitung des Flügeladjutanten Herrn Oberst v. Dziembowsky die hiesige Industrie-Ausstellung mit einem abermaligen Besuche und wurde am Eingange des Gewerbehauses von den Herren Walter, Nacke und Schütze empfangen. Am Aufgange zur Treppe überreichte Herr Architekt Dzondi ein Exemplar seines Situationsplanes in rothem Leder gebunden, welches Se. Majestät huldvollst entgegennahm.

— Ihre Majestät die Königin Carola, sowie Se. kgl. Hoheit Prinz Georg, weilen, wie der „K. Z." geschrieben wird, gegenwärtig in Luzern. Die Königin hat ihren Aufenthalt in der Pension Statz genommen, der Prinz im Hotel Schweizerhof.

— In dem Schulbezirke Dresden (Land) werden gegenwärtig in 192 Orten mit 105 Schulen, 36 Kirchschulen und 69 Nebenschulen, in 406 Classen von 212 Lehrern 20,903 Kinder, und zwar 10,755 Knaben und 10,148 Mädchen, unterrichtet. In 39 Orten sind die Fortbildungsschulen bereits im Gange und werden dieselben von 709 Schülern besucht. In den übrigen Orten beginnen die Fortbildungsschulen Michaelis dieses Jahres. Mit dem Turnunterrichte haben 43, mit dem Unterrichte in den weiblichen Handarbeiten 21 Schulen bereits begonnen. In den 105 Schulgemeinden fungiren 39 Geistliche und 66 weltliche Mitglieder der Schulvorstände als Vorsitzende derselben. Die Gehalte der Lehrer sind seit Michaelis 1874 durch das Entgegenkommen der Gemeinden wesentlich erhöht worden. Minimalstellen mit einem Einkommen von 840 Mark sind nur noch zwei im Bezirke. Die Gehalte der 42 Hilfslehrer betragen 800—975 Mark, die der im Bezirke angestellten 10 Vicare 840—1050 Mark. Von den 160 ständigen Lehrern beziehen außer freier Wohnung 2 Lehrer 840 Mark, 18 Lehrer 900—1000 Mark, 36 Lehrer 1000—1200 Mark, 57 Lehrer 1200—1500 Mark, 18 Lehrer 1500—1800 Mark, 16 Lehrer 1800—2100 Mark, 5 Lehrer 2100—2400 Mark, 5 Lehrer 2400 bis 2700 Mark und 3 Lehrer 3000—3450 Mark. Von 63 Gemeinden wurden seit Michaelis vorigen Jahres zur Begründung neuer Stellen und freiwilliger Gehaltserhöhungen 36,846 Mark bewilligt. Zur Beschaffung von Lehrmitteln sind von einigen Freunden der Schule dem Bezirksschulinspector 1500 Mark, von 73 Gemeinden 10,550 Mark, in Summa 12,050 Mark zur Verfügung gestellt worden. Hieraus ist ersichtlich, daß die Gemeinden des Dresdner Landbezirks das größte Interesse an dem Schulwesen nehmen und durch Opferwilligkeit für dasselbe bekunden. Was in dieser Beziehung in einzelnen Orten geschieht, dafür nur ein Beispiel. In der Gemeinde Niedersedlitz sind zur Begründung eines eigenen Schulwesens von einigen Mitgliedern derselben circa 6000 Mark freiwillige Beiträge zum Schulhausbaue gezeichnet worden; ein Gutsbesitzer hat einen schönen Bauplatz geschenkt, ein Anderer beschafft das Schulinventar und ein Dritter stellt, bis zur Fertigstellung des Schulhauses, in seinem Gute die für die Schule nöthigen Räume unentgeldlich zur Verfügung. Selbst der Garten des Lehrers wird von einem Gemeindemitgliede vollständig vorgerichtet und mit Bäumen ꝛc. bepflanzt werden. Solche Thaten ehren die Gemeinden!

— Der Königschuß nach dem großen Vogel ist nicht, wie wir berichtet haben, dem Kaufmann Herrn Jahn, Wilsdrufferstraße, sondern dem Hoflieferant Herrn Jahn (Cigarren-Import-Geschäft, Victoriastraße), gelungen. Die Würde der Damenkönigin hat, wie schon bereits im letzten Jahre, die Frau von Berthold, Gattin des Herrn Hof-Antiquar von Berthold, erlangt. Ein eigenthümliches Zusammentreffen ist, daß König und Königin in einer Straße vis-à-vis wohnen.

— Hinsichtlich der von uns in letzter Freitagsnummer, nach dem Artikel einer dänischen Zeitung reproducirten Mittheilung über eine bei Möen angeschwommene Flasche, enthaltend die Visitenkarte „Bernhard Schnabel, Weißeritzstraße 29, Dresden", schreibt uns heute Herr Schnabel: „Am 15. Juni fuhr ich auf einem kleinen Segelboote von Arcona über die Tromper Wiek nach Stubbenkammer (Rügen). Widriger Wind und bewegte See verlängerte die Fahrt. 5½ Stunden dauerte dieselbe. Auf so lange Zeit waren unsere Mundvorräthe nicht eingerichtet, sie schwanden im Zusehen, auch der mitgenommene Portwein fand bis auf den letzten Tropfen reißenden Abgang. Bei leerer Flasche zu sitzen, das kann der Zehnte nicht vertragen, auch ich nicht, darum: fort mit der Flasche. Den von mir beabsichtigten schriftlichen Gruß einer Landratte an Neptun konnte ich nicht zur Ausführung bringen, ich konnte nicht schreiben, denn die Jolle ging zu unruhig dazu, ich gab daher nur meine Karte ab, indem ich dieselbe in die leere Flasche steckte, diese verkorkte und in unmittelbarer Nähe der Schabe ins Wasser warf. Da sie bei Möen angeschwommen ist, so hat sie einen Seeweg von circa 30 Meilen zurückgelegt. Dies zur Aufklärung bez. des Artikels vom letzten Freitag. Sie sehen also, die Veranlassung war ganz unschuldiger Natur. Die Notiz in der dänischen Zeitung ist aber umsomehr von Interesse, weil sie beweist, mit welcher Aufmerksamkeit alles beim Seewesen Vorkommende, selbst das Anschwimmen einer Flasche verfolgt und zur Sicherheit und Nachforschung veröffentlicht wird."

— Die Vorbereitungen zu der am 1. December l. J. bevorstehenden Volkszählung und Aufnahme der Gewerbe-Statistik im deutschen Reich sind bereits beendet und man kann alsbald die Anweisungen erwarten, welche den Landes-Behörden von der Centralstelle in Berlin zugehen werden. Bekanntlich wird die Gewerbe-Statistik nun nach den Bestimmungen des Bundesrathes angewendet.

— Der 1. August gestaltete sich für einen in allgemeiner Achtung stehenden Bürger unserer Stadt zu einem Ehrentage. Hr. Dr. phil. Klotz wurde vor 25 Jahren als Director der hiesigen kgl. Turnlehrerbildungsanstalt angestellt. Seine Schüler zählen nach Tausenden und es wirkt eine große Anzahl derselben in Sachsen. — Auch der Gepäck- und Eilgutsverwalter Hr. August Brix in Chemnitz feierte an diesem Tage sein 25jähriges Dienstjubiläum. Derselbe hat sich auf dem Felde der Eisenbahnliteratur, namentlich durch Verfassung des Eisenbahnstationsverzeichnisses einen Namen erworben.

— Die Frequenz auf dem böhmischen Bahnhofe Altstadt-Dresden am verwichenen Sonntag steht in ihrem Umfange vor allen übrigen Sonntagen dieser Saison, einschließlich der Pfingst-Feiertage, einzig da. Die Zahl der am genannten Stationsplatze expedirten Passagiere erreichte an jenem Tage die Höhe von rund 37,000 Köpfen, davon entfallen 17,200 (9,200 Eingang, 8000 Abgang) auf die Bodenbacher Linie und 19,800 (10,600 Eingang, 9200 Abgang) auf die Chemnitzer Linie. Dieser außerordentliche Verkehr machte die Einlage zahlreicher Personen-Extrazüge auf beiden Linien erforderlich, es verkehrten deren nach und von den Stationen Königstein, Krippen und Bodenbach 10, nach und von den Stationen Tharandt, beziehungsweise Chemnitz 12, zusammen mithin 22 Extrazüge. Hierzu 42 fahrplanmäßige Züge, in Summa 64 Züge mit 1232 Wagen.

— Der vorgestrige Besuch des Zoologischen Gartens war ein massenhafter. Es weilten überhaupt an diesem Sonntage auffallend viel Fremde hier, die sich natürlich auch mit auf den Zoologischen Garten vertheilten. Fast noch nie, außer an den Festzeiten Pfingsten und Ostern, ist es vorgekommen, daß an einem Tage eine Einnahme wie die vorgestrige erzielt ward, die noch über 1000 Thlr. betrug. Die Summe entspricht dem Besuche von 4468 zahlenden Personen, außer den Besuchern, welche auf Freikarten (Actien u. s. w.) erschienen sein mögen.

— Langsam, aber mit künstlerischer Gediegenheit, schreiten an der Wand auf der Augustusstraße die Sgraffito-Gemälde vorwärts, daß sie aber noch in diesem Sommer — denn im Winter kann nicht gearbeitet werden — ihre Vollendung finden sollten, das scheint nicht recht glaublich. In letzter Zeit ward wieder ein Stück der sächsischen Regentenfolge enthüllt, welches die Periode von 1611 bis 1694, die Johann-George I., II., III. und IV. zeigt.

— Das 1. Grenadier-Regiment Nr. 100 hatte am Sonnabend Regiments-Felddienst. Früh 4 Uhr rückten aus der Caserne 6 Compagnien aus und um 5 Uhr folgten die übrigen 6 Compagnien in der Richtung nach Pirna. Der Plan war, das besetzte Pirna zu attaquiren und zu nehmen. Vor Pirna entwickelte sich das Gefecht; es wurde tapfer gekämpft und geschossen (Mannschaften mit zwei Taschen und 30 Platz-Patronen versehen) und zuletzt die Position genommen. Nach 2 Uhr Mittags war man wieder zurück und das Mittagsessen schmeckte nach dieser kleinen Unterhaltung prächtig.

— Durch einen in der Nacht vom 31. Juli zum 1. August in der Nähe von Leitmeritz niedergegangenen Wolkenbruch ist ein Damm der österreichischen Nordwestbahn so stark beschädigt worden, daß die Passagiere zwischen dort und Czernosek umsteigen mußten. Daß die Störung noch nicht hat beseitigt werden können, geht daraus hervor, daß die am Abend des 1. August von Leitmeritz nach Wien hin abgelassenen Personenwagen des Courierzugs Tags darauf früh zurückkehrten.

— Die Klagen, welche mit größtem Rechte wegen Störung der Passage an dem gefährlichen Kreuzungspunkte auf der Schlesischen Bahn an der Lößnitzstraße bisher ausgestoßen wurden, die um so berechtigter waren, als die Rangirarbeiten bis über die genannte Straße hinaus sich erstrecken, sind nun in Etwas zum Schweigen gebracht, indem man die durch die Bahn durchschnittene Lößnitzstraße durch eine, wenn auch nicht prächtige eiserne, so doch praktische hölzerne Brücke verknüpft hat, so daß der Verkehr von den Zügen und dem Rangiren nicht mehr gehemmt wird.

— Der in diesen Tagen vom hiesigen Bezirksgericht in öffentlichen Blättern ausgeschriebene Kaufmann Lampel hat sich, wie wir vernehmen, gestern der Behörde selbst gestellt.

— In letzter Woche wurden in der Parochie Dresden geboren 164 Kinder (68 Knaben, 61 Mädchen und 35 uneheliche ohne Angabe des Geschlechts). Eben wurden kirchlich eingesegnet 48 und Beerdigungen fanden statt nur 139. Ein gutes Zeichen für den Gesundheitszustand Dresdens.

— Wie verlautet, sind für die Internationale Gartenbau-Ausstellung in Cöln durch das Generalcomité derselben die Herren G. Krause, kgl. Gartendirector, und G. Adolf Petzold, Kunst- und Handelsgärtner aus Dresden, zu Preisrichtern erwählt worden.

— Während in früheren Jahren die Verbindung zwischen Stadt und Vogelwiese durch 25—30 Omnibusse (anderes Fuhrwerk gar nicht gerechnet) vermittelt wurde, beförderten diesmal 56 Omnibusse mit das den Festplatz besuchende Publikum.

— Interessant ist die uns aus zoologischer Quelle zugegangene Notiz, daß die Fußere Rundung des Elephantenfußes 2 Mal gemessen die Höhe des Thiers von unten bis zum Ende des Widerrists desselben giebt. Daraus ist zu ersehen, welche dicken Beine so ein Koloß besitzt. Noch bemerken wir, daß im Zoologischen Garten von heute an die Fütterung der Raubthiere schon um 6 Uhr beginnt. Die almable Schimpansin ist in der

SLUB
Wir führen Wissen.